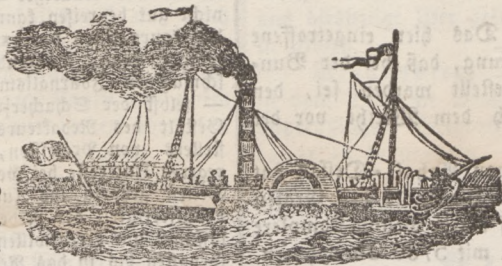


# Hamburiger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.  
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.  
Expedition: Runggasse 35, Hofgebäude.

Man abonniert für 1 Thlr. vierteljährlich  
hier in der Expedition  
auswärts bei jeder Postanstalt.  
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

## K u n d s a n.

Berlin, 24. Nov. Wie wir vernehmen, hat der Herr Handelsminister die königlichen Regierungen darauf hingewiesen, daß die gegenwärtige Lage des Geldmarktes es im eigenen Interesse einer großen Zahl von Theilnehmern an neuen, erst in der Bildung begriffenen Actien-Gesellschaften nöthig mache, den Antrag auf landesherrliche Bestätigung der Statuten einzuweisen zurückzustellen, bis sich die Verhältnisse dem Beginn solcher Unternehmungen wieder günstiger gestalten. Bis dahin müsse der Antrag auf Allerhöchste Genehmigung der bereits vorkliegenden Konzessions-Gesuche ausgesetzt bleiben, wovon die Betheiligten in Kenntniß zu setzen seien. (Zeit.)

Unter dem 11. Nov. ist in Berlin ein Uebereinkommen zwischen Preußen im Namen des Zollvereins und Englands wegen der Handelsverhältnisse mit den sieben Ionischen Inseln abgeschlossen, wodurch den Zollvereinschiffen die Rechte der meistbegünstigten Nationen in den Ionischen Häfen zu Theil werden. Die Ionischen Inseln erlangen dadurch wiederum die Rechte der britischen Fahrzeuge in preussischen und den Häfen des Zollvereins, wenn sie sich durch ein von dem Lordoberkommissar oder dessen Stellvertreter unterzeichnetes Patent ausweisen können. Die Zustimmung der Ionischen Regierung zu diesem Uebereinkommen ist vorbehalten. Die betreffenden Deklarationen sind in der neuesten Nummer des preuß. Handels-Archivs dem Wortlaut nach mitgetheilt.

Breslau, 21. Nov. Der in Brieg verstorbene K. Ober-Amtmann Schloßwerder hat den schlesischen Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung zum Erben fast seines ganzen Vermögens testamentarisch eingesetzt. Dasselbe beträgt 30,000 Thlr.

Hamburg, 23. Nov. Schon seit der Mitte der vorigen Woche war unsere Börse und das mit derselben in Verbindung stehende Handel- und gewerbetreibende Publikum von einer tiefen Bewegung ergriffen gewesen, wie sie seit 1848 nicht wieder bemerkt worden war. Die kommerzielle Krisis gestaltete sich immer drohender und da mehrere bis jetzt für sehr sicher gehaltene Firmen in Stockung geriethen, so bemächtigte sich ein allgemeines Mißtrauen der Gemüther. Besonders um die Mittagszeit und bis zum späten Abend war die Börsenhalle mit Besuchern in einem Maße angefüllt, wie dies seit dem Jahre 1848 nicht der Fall gewesen war. Gestern Nachmittag erreichte dieser Zusammenfluß von Menschen in der Börsenhalle den höchsten Grad. Gestern Mittag wurden Bogen ausgelegt, auf denen Folgendes gedruckt zu lesen war: „Bei der unvermeidlichen Stockung, welche unserem ganzen Handelsstande durch Entziehung des gegenseitigen Vertrauens in diesem Augenblicke droht, ist es nothwendig, um einem wirklich ganz unberechenbaren Unglück vorzubeugen, daß die Börse sich wechselseitig stütze. — Es vereinigen sich zu diesem Zwecke die Unterzeichneten zu einem Garantie-Diskontoverein, um durch ihr Giro das Diskontiren der Wechsel zu ermöglichen, indem der Verein die nichtbezahlten von ihm girirten Wechsel bis zum Belauf der Unterzeichnungen einzulösen sich verpflichtet. Jeder Unterzeichner ist nur für den unterzeichneten Betrag verantwortlich und werden vorläufig nur 10 pCt. einbezahlt. Die Unterzeichneten wählen ein Comité, welches über die zu girirenden Wechsel beschließt und wird in dieser Hinsicht mit Liberalität, aber auch so zu Werke gegangen werden, daß nur gut fundirte Wechsel mit dem Giro des Vereins zu versehen sind. Der Verein beginnt erst dann seine Wirksamkeit, sobald 10 Mill. Nck. Bco. gezeichnet sind.“ — Nach dem

Anfange der Börse, bei welchem selbst zu 16 pCt. Diskonto nicht zu erhalten war, hielt der Wechselmakler Hr. Sanne an das versammelte Publikum eine Anrede, in welcher er die obige Aufforderung motivirte und zur Betheiligung aufforderte. Nach dem Schlusse der Börse (3½ Uhr) waren bereits über 11 Mill. gezeichnet. Der Verein hat sich heute als „Garantie-Diskontoverein von 1857“ konstituirte. Wie die „H. B. H.“ mittheilt, hat sich das allgemeine Vertrauen durch diesen Schritt in erfreulicher Weise wieder hergestellt. Es ist ein erfreuliches Zeichen für die Loyalität und den Gemeinsinn der Hamburger Geschäftswelt, daß man dort in schwierigen Zeiten, der Eifersucht und des Mißtrauens vergebend, in dem gemeinsamen und festen Zusammenhalten zu gegenseitiger Stützung ein Mittel verlässlicher Abhülfe findet. Dieser Gemeinsinn bildet eine wesentliche Stütze des Credits, den der Hamburger Platz genießt. Derselbe hat sich bereits öfter in kritischer Zeit bewährt, und der jetzt eingeschlagene Weg ist ein schon öfter von Hamburg betretener und mit Erfolg durchgeführter. (Nat. Z.)

Schwerin, 20. Nov. Der Antrag des Hrn. Manecke-Duggenfoppel auf Anschluß Mecklenburgs an den Zollverein ist in der Landtagsversammlung zu Sternberg am 18. d. M. abgelehnt worden.

Mainz, 21. Nov. So eben höre ich als zuverlässig Folgendes: Die um 2 Uhr vor dem explodirten Pulverthurm abgelöste preussische Schildwache sah einen österreichischen Feuerwerker in das Magazin gehen und nicht wieder herauskommen, wenigstens nicht vor 2 Uhr, wo die Schildwache abgelöst wurde. (Die Preußen haben nämlich nur das Magazin zu bewachen gehabt, die Oesterreicher indessen haben die Verwaltung des Pulverthurms und die Schlüssel zu den Magazinen.) Gestern fand man nun unter dem Schutthaufen des Hauses des Wallmeisters Köhler die — wahrscheinlich durch die Explosion dahin geschleuderten — Schlüssel nebst Schloß des Pulverthurms. Kein Zweifel also, daß Jemand darin war. Da nun aber der österreichische Artillerie-Oberst auf das Bestimmteste versichert, daß an jenem Tage nichts in dem Magazin zu thun war, so ist es klar, daß Jemand aus verbrecherischer Absicht, jedenfalls unbefugt, hineingegangen war. Ferner fehlt ein österreichischer Feuerwerker Namens Wimmer, dessen Verschwinden sich nicht wohl erklären ließe, da er, wenigstens dienstlich, nicht in der Nähe des Pulverthurms beschäftigt war. Man schöpft also Verdacht, daß dieser Wimmer jenes Individuum war, welches die preussische Schildwache zwischen 12 und 2 Uhr in den Thurm eintreten sah. Ferner dürfte seinem Beginnen wohl eine verbrecherische Absicht zu Grunde gelegt werden, indem derselbe sich schon früher gegen die oberen Behörden in Drohungen auslassen haben soll und bekanntlich um halb 3 Uhr das große Schauturnen stattfinden sollte, welches glücklicherweise wieder abbestellt wurde, und wozu der ganze Generalsstab eingeladen war. — Dem „Mainzer Journal“, welches am 21sten zum ersten Male wieder erschienen ist, wird von einem Augenzeugen, der die Explosion von der Zahlbacher Chaussee aus überfah, Folgendes über deren Anblick berichtet: „Zuerst war es, als ob ein Blitz von der Erde gegen den Himmel aufführe, eine so hohe und schmale Feuerflamme zuckte in die Höhe, — im nächsten Momente aber erhob sich eine mit schwarzem Dampf gekrönte sehr breite Feuergarbe bis zur doppelten Höhe des Stephans-Thurmes, und nachdem dieselbe einen Moment gedauert und dann verlöscht war, wurde die Umgegend zuerst

durch den furchtbaren Knall erschüttert und dann mit jenem Hagel von Steinen überschüttet, der viele Verwundungen und manche Tödtungen nach sich zog.

— Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben 2000 Fl. für die Verunglückten anzuweisen geruht. — Wir haben noch zu melden, daß Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen an den Regierungs-Präsidenten Schmitt dahier 1000 Thlr. überwiesen hat, um der augenblicklichen Noth zu steuern.

Frankfurt a. M., 24. Nov. Das hier eingetroffene „Mainzer Journal“ enthält die Mittheilung, daß bei der Bundes-Militair-Kommission der Antrag gestellt worden sei, den alten Kästlich mit allen Gebäuden nach dem Werthe vor der stattgehabten Explosion anzukaufen.

Wien, 20. Nov. Der Herzog von Anhalt-Dessau hat die im Saroser Komitate gelegene große Herrschaft des Grafen Forbach angekauft. Dieselbe umfaßt auf einem Grund-Komplexe von etwa 4 Quadrat-Meilen zehn Dörfer mit 5700 Einwohnern. Die Kaufsumme betrug 700,000 Gulden C.-M.

— Die Zucker-Angelegenheit ist das Kreuz des Zollvereins und scheint es auch für Oesterreich werden zu sollen. Das Erträgniß der Zölle auf Raffinade und Zuckermehl vermindert sich bei uns von Monat zu Monat, und der Ausfall bildet einen stehenden Posten in den Zoll-Listen.

Paris, 22. Nov. Prinz Napoleon hat einer Einladung des Grafen Xavier Branizki nach Montrésor Folge gegeben. Er findet auf dieser herrlichen, in der Nähe von Loches liegenden Domaine einen Jagdgrund, der schon von alten Zeiten her berühmt ist, und in dem Besizer einen Wirth, der den Traditionen seines Geschlechts nicht untreu wurde. „Bei den Czartoryski's speisen, mit den Dscrowski's plaudern, mit den Potozki's trinken und bei den Branizki's wohnen“, sagt ein polnisches Sprüchwort, und in der That, Graf Branizki hat dem alten Ruf seines Geschlechts noch dadurch einen neuen Glanz hinzugefügt, daß er, ebenso geistreich, als gassfrei und elegant, Kunst und Wissenschaft bei sich einkehren läßt, wie auch diesmal außer dem Prinzen Napoleon mehrere Notabilitäten der schönen Literatur, unter Andern der jüngere Dumas, eine Einladung nach Montrésor erhalten haben. — Die Heirath des Fürsten Radziwill mit Fräulein Dulcken macht in den Circeln der feinen Welt viel von sich sprechen.

— In einem alten, der Stadt Paris angehörigen Hause der Rue des Carmes hat man am 20. Nov. einen bedeutenden Schatz gefunden. Ein Ofenseger, der einen Kamin repariren sollte, entdeckte in einem alten Wandschränke, dessen man sich schon seit langer Zeit nicht mehr bediente, neun Säcke Geld. Diese Säcke enthielten, der eine 7000, die anderen jeder 8000 Livres in Sechs-Livres-Thalern mit dem Bildnisse Ludwig's XVI. und der Jahreszahl 1791.

— 24. Nov. Der heutige „Moniteur“ bringt die Ernennung Dupin's zum General-Prokurator am Cassationshofe.

Lissabon, 12. Nov. Das gelbe Fieber wüthet fort. Tröstend und bewunderungswürdig inmitten dieser traurigen Zustände ist das Benehmen des Königs. Durch seine wahrhaft väterliche Sorgfalt erwart er sich die Sympathie Aller; selbst die Republikaner sprechen mit Hochachtung von dem jungen König. Sein Beispiel erhebt den Muth, sacht den Eifer der Behörden an. Die Handels-Association eröffnete eine Subscription, um den von der Krankheit betroffenen Familien zu Hülfe zu kommen. Nur wer muß, kommt noch nach Lissabon; kein Schiff ist mehr im Hafen und die Stadt gleicht einem ungeheuern Kirchhofe, wo man nur solche sieht, welche die Opfer der Seuche beerdigten oder den Erkrankten Hülfe und Trost bringen.

London, 23. Nov. Die neue Verfassung Mexiko's ist suspendirt und Präsident Comonfort zum Diktator ausgerufen worden. — Die Stadt Campeche hat sich der Regierungs-Armee ergeben, die gesammte Bevölkerung Yucatan's ist in Waffen.

Bergen, 20. Nov. Der Heringfang ist nunmehr beendigt. Der Ertrag ist gegen frühere Jahre um die Hälfte geringer. In sämmtlichen 23 Heringsfalereien wurden nur 1800 Tonnen gepackt. Auf dem Darß bei Vorty ist in diesem Jahre — eine eigenthümliche Erscheinung — eben so viel Dorsch als Hering gefangen worden. Es wurden einige hundert Tonnen Dorsch nach dem Auslande verschifft. Sachkundige behaupten, daß der Dorsch mit der Zeit den Hering gänzlich verdrängen werde. Im Ganzen wurden in diesem Jahre auf dem Darß 500 Tonnen Dorsch gefangen.

Stockholm, 23. Nov. Für den eben gestifteten Kreditverein waren bis gestern 6½ Millionen auf 9 Monate gezeichnet. Diese Maßregel wirkte hier beruhigend.

Petersburg, 17. Nov. Die Versuche des Vice-Admiral's Putiatin, mit dem Hof von Peking in Verbindung zu treten, sollen vollständig gescheitert sein.

## Stadt-Theater.

Die Journalisten, Lustspiel von G. Freitag.

Der deutsche Journalismus erscheint in dieser Zeit-Komödie in so nackter und trauriger Blöße, in solcher Leerheit und Feiheit, daß man nicht gut begreifen kann, wie der Dichter, selbst dem Stande angehörig, die Journalisten par excellence obenein zum Haupthelden seines Stückes machen kann, während die reineren Charaktere (die sich alle von dem schmügigen Journalismus losagen, wie der Oberst, der Professor, ja — selbst der Schacherjude) nur nebensächlich behandelt werden. Die Gestalt des Redakteurs Wolz, als des allzeit fertigen Tagesgeschäftsstellers von Profession, um Geld, fürs liebe Brot, kann nur so ein regeres Interesse bei Gebildeten erwecken, wenn der Darsteller die beiden Seiten gehörig ins Auge faßt: die vom Berufe geheischte sprudelnde Leichtfertigkeit der Rede und Schrift, und die gemüthvolle innere Zueignung, um derentwillen ihm die Unhänglichkeit seiner Orts- und Zueignungs-Genossen bis in das Redaktionszimmer folgt. Jene erstere Seite, als die mehr ins Auge fallende, wurde von einem bekannten früheren Gastdarsteller, den uns die Hauptstadt sandte, im vollsten Maße zur Geltung gebracht, und die andere dem Willen des Dichters gemäß nur leicht skizzirt. Der diesmalige Darsteller, ein Gast von eben daher (Hr. Hänfeler vom Königl. städtischen Theater), ausgestattet mit einem wohlklingenden und deutlichen Organe, welches sich bald in dem Raume zurechtfinden gab den Wolz zur Zufriedenheit, wenn auch der Redefuß mitunter ein wenig stockte, und die gemüthvolle Seite an den wenigen Stellen mehr hervorgehoben werden konnte, um so dem fortwährend citirten „Zeusel“ des Journalismus die Wage zu halten. Herr Hänfeler bewies Bühnensicherheit und Auffassung, obwohl z. B. die faselige Erzählung von dem Brande und seiner Lebensrettung vor Leuten, die er nach seiner eigenen Aeußerung „zum Besten hält“, schneller und überwältigender herausgebracht werden konnte. Herr H. wird wohl von der Bedeutsamkeit eines (sonderbarer Weise) sogenannten Bon vivant, eines Darstellers von lebhaften, aufgeweckten, leichtsinnigen Charakteren in Bühnenschematismus durchdrungen sein, da ja ein bedeutender Theil auch des gebildeteren Publikums lediglich Erheiterung im Theater sucht und mithin gute Darsteller in diesem Fache auf die Fällung von Sperrstößen und Logen viel Einfluß haben. Zeigt er in den nächsten Gastrollen wirklich, daß er diese Aufgabe erfaßt hat, wie denn die heutige von seiner Geschicklichkeit im Allgemeinen Zeugniß gab, so denke ich, nehmen wir den braven Piepenbrink mit seiner emphatischen Schüchtheit beim Worte: „Er bleibt hier! er gehört zu unserer Gesellschaft!“ — Oberst Berg (Herr Foar) war trotz der vom Dichter dem Charakter gelassenen Inconsequenzen aus gekränkter Eitelkeit und Quasi-Patriotismus eine interessante und liebenswürdige Erscheinung; seine Tochter Ida (Fräulein W y s t y r l) bringt es freilich bei ihrer gänglichen Passivität, ihrer gedrückten Stellung zwischen Vater und Bräutigam, nur zu dem Lobe, ein ganz hübsches Mädchen zu sein. Der praktische „jungfräuliche Landwirth“ mit den trauten Tugenderinnerungen und -gefühlen (Hr. Senger) kann nicht leicht ein reines Wohlgefallen erregen; die reiche eben mündig gewordene Besizerin läuft dem durch kindisches Gezänk ihr entrissestem Jugendfreunde nach, und trotz seinem nichtigen Treiben und seiner mit eigenen Augen gesehenen Frivolität hängt sie sich so fest an ihn, daß sie, statt ihn zu sich zu erheben, vielmehr mit ihrem Vermögen zu seinem unfauberen Treiben hinabsteigt, als ob sein metaphorischer Klingklang von dem „Meiste der Zukunft“ und dem daraus zu backenden Brote, (obenein ironisch vorgebracht!) sie für ihn und seine Beschäftigung hätte begeistern können. Sengen (Hr. Flachsland) hatte genug Beweglichkeit für einen Parteidührer, etwas zu viel für einen Landmann; doch freuen wir uns, daß Hr. Flachsland mehr Ruhe gewinnt, — der Achsel- und Achsendrehungen zu Spielern und zum Publikum waren weniger als sonst. Professor Obendorf (Hr. Simon), zugleich Gelehrter, Journalist, Wahl-Candidat und — Liebhaber, ist eine gar sonderbare Mischung; Hr. Simon nahm sich bescheidenlich nur den letzteren zum Objecte, und wie Viele würden es nicht in der Wirklichkeit ebenso machen! Aber etwas weniger Geschmeidigkeit und glatte Tournüre dürfte doch wohl jenem fraglichen, greisfarigen Individuum natürlicher lassen. Kämpfe (Hr. Köh), sonst ein treuer Anhänger seiner Genossen, nahm plötzlich wider Willen eine ganz exklusive Stellung ein; möge ihm der kleine komische „Zwischenfall“ recht einbringlich zeigen, daß man beim Mitspielen die Augen nach allen Seiten recht offen halten und wenden muß, um nicht Anstoß zu geben. Wellmaus, der verschämte jungfräuliche Dichter und gute Freund (Hr. Koppka), war recht ergötzlich, namentlich gegenüber dem in andern Sinne jungfräulichen Landwirth. Korb, die alte treue Seele aus dem Dorfe (Hr. Pegelow) erfreute durch seine Unhänglichkeit, während er sich mit Hervorbringung seiner derben dörflichen Erinnerungen wohl etwas zu sehr genirte. Piepenbrink (Hr. P a r r o n g e) mit seiner bestimmenden Lotte (Frau Bachmann) stellte ein sehr erquickliches Bild des geraden Mannes aus dem bieberen Bürgerstande vor; so in seinem Familienkreise, der sich dem interessantesten Lobredner seiner Weine freundlich öffnet, so auch bei der Deputation vor dem Obersten. Henning (Hr. K a m m e r) Buchdrucker ohne r, gerade wie neulich ein ländlicher Gastwirth, ist der dritte im Bunde mit dem großen Demosthenes, der bekanntlich auch in seiner Jugend den Anfangsbuchstaben eben der Rednerkunst, der er oblag, nicht aussprechen konnte. Die ganze Frage wegen des Conditor — Conditor verunglückte zusammen der Antwort. Schmol (Hr. B a r t s c h), die industrielle, zerklüftete Schacherjude: Seele, welche doch lieber ein noch so kleines „solides“ Geschäftchen anfangen möchte, als 5 Pfennige die Zeile fürs Journal je nach Bestellung geistreich, tief, elegant ic. schreiben, war gleich Piepenbrink ein treffliches Charakterbild.

**Kokales und Provinzielles.**

Danzig, 26. Nov. Eine Festlichkeit eigenthümlicher Art ist heute hier begangen. Die ca. 100 Ctr. schwere Marmor-Statue des Polenkönigs August III., welche seit dem 7. Febr. 1831 ihre ursprüngliche Stelle in der Mitte des Artushofes, wegen eines zu Ehren der Anwesenheit Sr. Majestät unseres Königs, damals noch Kronprinz, nebst Gemahlin, von Seiten der Kaufmannschaft arrangirten Balles, verloren, hat heute wieder auf Veranlassung der Mitglieder der Reinholdsbank und nach zehntägiger mühevoller Arbeit ihren ersten Stand glücklich erreicht. Festlich bekränzt wurde die Statue auf einen Marmor-Sockel gehoben, nachdem dessen Innerem eine messingene Kapsel mit einem Bleiverschlusse folgende Gegenstände für fernere Zeiten übergeben worden: „Eine auf den Tag der Umsetzung bezügliche Denkschrift, auf Pergament gedruckt, mit den Namen des Comités, welches sich zu diesem Zwecke aus der Mitte der Reinholds-Brüder gebildet hatte: „Rottenburg, Hauffmann, Prowe, Gibone, Klawitter“; — eine gedruckte Liste der Mitglieder der Kaufmannschaft; sämtliche Blätter der Stadt und einige Berliner Zeitungen vom heutigen Tage, — sowie der heutige Theaterzettel „Die Hochzeit des Figaro“; — einen Thaler vom Jahre 1831, den man in dem bisherigen Fundamente neben unleserlich gewordenen, jedoch aus den Acten des Magistrats jetzt auf Pergament renovirten Schriftstücken aus jenem Jahre in einer Blechbüchse vorfand, und einen Thlr. und einen Sgr. von 1857; — ferner einen gedruckten Handelsbericht von 1856; eine photographische Ansicht Danzigs von F l o t t w e l l; eine telegraphische Depesche aus Santander in Spanien, als Beweis der schnellen Korrespondenz von 1857; die Statuten und den Bericht des Vereins zur Erhaltung alterthümlicher Bauwerke und Kunstdenkmäler Danzigs nebst einem gedruckten Vortrage darüber vom Prof. S c h u l z; und vor Allem eine gedruckte Beschreibung des Standbildes selbst von Dr. Löschin. — Herr Mäkler Rottenburg hielt, als Mitglied des Comités, die bezügliche Ansprache an die Theilnehmer und dankte für die Bereitwilligkeit, mit welcher dieselben die nicht unbedeutenden Mittel zu dieser Verschönerung des Artushofes hergegeben haben.

Das hiesige städtische Krankenhaus, aus alten Stiftungen entstanden und ursprünglich zur Aufnahme Pockenkranker bestimmt gewesen, bildet mit Recht den Stolz und eine Zierde unserer Stadt. Nicht allein, daß dieselbe aus eigenen und städtischen Mitteln eine Anzahl von 4 bis 500 Krankenbetten unterhält und sich durch eine Anzahl vorzüglich eingerichteter Krankenhäuser auszeichnet, so gereicht ihr auch der Umstand gewiß zum größten Ruhme, daß sie von Bürgern einstens gestiftet, auch allein von Bürgern verwaltet und geleitet wird. Nicht minder muß es ihr zum Ruhme gereichen, daß die an ihr wirkenden Aerzte zu den höchsten Stellen in der deutschen Wissenschaft berufen worden. Wie ehemals Sinogowiz, Baum und Gös, so ist jetzt der als Operateur ausgezeichnete Oberarzt Dr. Wagner, sicherem Vernehmen nach, von dieser Stelle aus sofort zur Uebernahme einer ordentlichen Professur an der chirurgischen Klinik in Königsberg berufen, wie wir bereits schon früher mittheilten.

Der am 19. d. M. von Hrn. Dr. v. Versen im Gewerbehause über die Anlage einer Fabrik von künstlichem Guano mit Verwerthung des Inhalts der Kloaken gehaltene Vortrag veranlaßte nach dem Schlusse desselben eine sehr lebhaft Diskussions, aus welcher hervorging, daß die Nützlichkeit und Nothwendigkeit zu der in Vorschlag gebrachten Einrichtung allgemein anerkannt wurde. — Der Vortragende beleuchtete den Gegenstand von mehrfachen Seiten. — In national-ökonomischer Beziehung wies er nach, wie es paradox erscheinen müsse, daß man die menschlichen Excremente, diese werthvollen Düngstoffe auf eine kostspielige und ekelerregende Weise ohne sie zur Geltung zu bringen, los zu werden suche, während man viele tausende Centner von Guano für 5 Thlr. 15 Sgr. pro Ctr. einführe und dafür das Geld ins Ausland schicke. — Er erwähnte ferner wie in unserem Staate es über 60 Städte gäbe, welche mehr als 10,000 Einwohner zählen, in denen über 3,000,000 Menschen wohnen, auf deren Excrementen, wenn sie sorgfältig aufgefangen und präparirt würden, man über 15,000,000 Scheffel Getreide dem preussischen Areal mehr abgewinnen könne wie jetzt. — In den über 10,000 Einwohnern zählenden Städten belohnt sich die Anlage einer solchen Fabrik schon sehr gut. Den Scheffel Getreide zu 1 1/2 Thlr. Werth angenommen, würde in unserem Vaterlande den Bodenrtrag um 2 1/2 Millionen Thlr. jährlich erhöhen, wodurch das Nationalvermögen des preussischen Volkes um 500,000,000 Thlr. vergrößert würde. — Von hieraus ging Hr. v. Versen zu dem Nutzen über, welcher den Bewohnern der einzelnen Städte durch derartige Anlagen erwächst, indem er darauf hinwies, wie vortheilhaft es schon in Beziehung auf die Gesundheitsrückichten der Städte sei, die Pestgruben, wie er jene großen Kellerräume nannte, in denen Jahre lang die in Verwesung und Fäulniß begriffenen Ausflüsse der Kloaken aufgesammelt werden, fortzuschaffen, um dadurch dem Uebelstande abzuhelfen, welcher durch Entwicklung schädlicher Miasmen und mephytischer Dünste den Athmungsprozeß und somit das Gedeihen des menschlichen

Körpers auf eine äußerst nachtheilige Weise belästigt. — Wir machen die Bewohner Danzig's auf diesen Gegenstand der oft so lästig auf das häusliche und wirtschaftliche Leben einwirkt, hiermit aufmerksam. Der Hr. Dr. v. Versen wird in nächster Zeit seinem gehaltenen Vortrage einen zweiten als speziell erläuternde Fortsetzung anreihen.

Marienburg, 24. Nov. Heute Nacht fand sich bei Nordost-Wind plötzlich Grundeis in der Rogat, bei der so schwachen Strömung setzte es sich vor der Schiffbrücke fest und bauchte dieselbe so stark aus, daß Morgens 4 Uhr die Brücke aus diesseitige Ufer geschlagen wurde. Wasserstand: 0. Trajekt in Böten. (N. G. U.)

Braunsberg, 22. Nov. Der Berggeschworene Schütz ist vom Bergamt Waldenburg hierher deputirt, um das von der ostpreussischen Bergbau-Gesellschaft erbohrte Braunkohlenlager zu begutachten. Das Urtheil desselben ist sehr günstig ausgefallen und steht die Konzession zum Betriebe des Kohlenlagers bevor.

**Vermischtes.**

\*\* Blücher war ein großer Musikfreund, ohne selbst musikalisch zu sein, mehr Liebhaber als ausübender Dilettant. Seine Lieblingsstücke, so oft er sie hörte, elektrisirten ihn; aber unter allen nahm Mozart's „Zauberflöte“ die erste Stelle ein. Zur Zeit, als sich die Allirten in Aachen befanden, war es Angelica Catalani, die damals einen wahrhaften Enthusiasmus erregte, der nicht allein der Sängerin, sondern auch der Frau Catalani galt. Sie zählte ihre Verehrer unter den gebrannten Häuptern, und an der Spitze der Catalani-Enthusiasten stand Kaiser Alexander. Angelica war eine kapriziöse Dame, und nicht der schöne Czar, sondern der Marschall Vorwärts war ihr erklärter Liebhaber. Bei einer großen Soirée, in der alle damals in Aachen anwesenden Größen gegenwärtig waren, sang auch die Catalani. Nach jeder Piece, deren sie fünf hören ließ, folgte ein wahrhafter Beifallssturm; unter denselben befand sich auch Papageno's „Kling Glöckchen kling“. Blücher, ganz entzückt von der ihm so lieben Melodie, forderte die Signora Catalani in beredten Worten auf, noch Etwas von Papageno zu singen; sie gerieth darüber in nicht geringe Verlegenheit und sah sich nach einigem Zögern genöthigt, dem alten Helden einzugestehen, von Papageno's Arien Nichts mehr einstudirt zu haben. „Ich kann es Sie lehren“, versetzte Blücher, „ich kann Alles aus der Zauberflöte“. „Was“, rief Alexander, „Blücher kann auch singen? da muß er uns Etwas zum Besten geben“. — „Warum denn nicht?“ versetzte Blücher. General Vorwärts stellte sich in Position und begann mit seiner rauhen Stimme jämmerlich falsch, aber doch erkennbar: „Der Vogelfänger bin ich ja, stets lustig heißa hopsasa“. Der seltsame Kaiser Franz lauschte dem Gesange des alten Marschalls mit sichtlicher Nührung, der erste König von Preußen lächelte still vor sich hin, aber Alexander lachte aus Leibeskräften; er gab das Zeichen zum Applaus, der auch im reichlichen Maße folgte. Blücher, durch diesen nicht endenwollenden Beifallsjubiläum ermuntert, gab noch „ein Mädchen oder Weibchen wünscht Papageno sich“, und endlich „Bacchus ist ein braver Mann“, zum Besten. Die letzte Nummer erregte einen solchen Applaussturm, daß die Catalani scherzhaft äußerte: „Mit dem alten Blücher könnte ich's nicht aufnehmen, er hat mich richtig geschlagen, er wurde mehr applaudirt als ich.“

**Meteorologische Beobachtungen.**

Mvbr	Stunde	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.		Thermometer des Luft- u. der Taupunkt-Scala nach Reaumur		Thermometer im Freien nach Reaumur	Wind und Wetter.
		Par. Zoll	Lin.	Luft	Taupunkt		
26	8	27"	9,88"	+ 4,5	+ 4,5	+ 3,8	SD. ruhig, dick mit Regen.
	12	27"	10,38"	4,4	4,2	3,3	Defl. mäßig, dick mit Regen.
	4	27"	10,61"	3,7	3,8	2,6	DNW. windig, dicke bühige Luft mit Regen.

**Handel und Gewerbe.**

Börsenverkäufe zu Danzig am 26. Novbr.:  
82 Last Weizen: 135pf. fl. 490, 132pf. fl. 460—465; 6 1/2 Last Roggen: 130pf. fl. 258, 128pf. fl. 252

Seefrachten zu Danzig am 26. Novbr.:  
London 19 s pr. Load  Sleeper.  
Haringen 16 hfl. Crt. pr. Last Holz.

Bahnpreise zu Danzig vom 26. November.  
Weizen 124—127pf. 50—82 1/2 Sgr  
Roggen 123—132pf. 38—43 1/2 Sgr.  
Erbsen 45—55 Sgr.  
Gerste 108—118pf. 42—46 1/2 Sgr.  
Spiritus 16 Thlr. pr. 9600 % Tr. matt. F. P.

Course zu Danzig am 26. Novbr.:  
 London 3 M. 199 1/2 Br.  
 Amsterdam 70 L. 102 1/4 gem.  
 Warschau 8 L. 88 Br.  
 Westpreussische Pfandbriefe 77 1/2 Br. 77 Gelb.

**Inländische und ausländische Fonds-Course.**

Berlin, den 25. Novbr. 1857.

	Sf.	Brief	Geld	Sf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4 1/2	99 1/2	—	4 1/2	—	—
St.-Anleihe v. 1850	4 1/2	99 1/2	98 3/4	3 1/2	77 1/2	76 3/4
do. v. 1852	4 1/2	99 1/2	98 3/4	4	90	89 1/2
do. v. 1854	4 1/2	99 1/2	98 3/4	4	88 1/2	88 1/4
do. v. 1855	4 1/2	99 1/2	98 3/4	4	89	—
do. v. 1856	4 1/2	99 1/2	98 3/4	4 1/2	—	—
do. v. 1853	4	—	—	—	137 1/2	131 1/2
St.-Schuldscheine	3 1/2	—	80 1/2	—	—	9 1/2
Pr.-Sch. d. Seehbl.	—	—	—	4	80	79
Präm.-Anl. v. 1855	3 1/2	100 1/2	—	5	—	91 1/2
Dfpr. Pfandbriefe	3 1/2	—	—	4	84 1/2	—
Pomm. do.	3 1/2	—	—	4	—	81 1/2

**Angewandene Fremde.**

Im Englischen Hause:

Der Oberst-Lieut. u. Inspecteur der Gewehr-Fabriken Hr. v. Ringer a. Berlin. Der Lieut. u. Betriebs-Director Hr. Gotwald a. Gogolin Schlessien. Die Hrn. Kaufleute Bourcard u. Mery a. Nantes, iSchwald a. Bromberg, Körner a. Berlin, Hermen u. Röder a. Eöln a. R. und Bernstein a. Königsberg.

Hotel de Berlin:

Hr. Gerichts-Assessor Lewald a. Breslau. Hr. Rentier Lange a. Halle. Hr. Landwirth Volkmanu a. Graubenz. Hr. Deconom Burow a. Neustadt. Hr. Kaufmann Buhl a. Mainz.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Gutsbesitzer Grübenau a. Röhden. Hr. Amtmann Steinemann a. Jastrow. Hr. Partikulier Reichardt a. Raugardt. Die Hrn. Kaufleute v. Fielig a. Berlin und Papenberg a. Cassel.

Reichhold's Hotel:

Hr. Administrator Herrmann a. Bielef. Hr. Forst-Secretair Rasse a. Philippi bei Berent.

Hotel de Thorn:

Hr. Stadtrath Martens a. Euchen. Die Hrn. Gutsbesitzer Schröder a. Gütland u. Tornier a. Lichtenau. Frau Amtmann Engel n. Familie a. Pogutten. Hr. Kaufmann Brand a. Fürstenwalde.

Hotel de St. Petersburg:

Hr. Gutsbesitzer Brommardt n. Fräul. Schwester a. Nebrau.

Bei **S. Rnhuth**, Langenmarkt No. 10, sind so eben eingetroffen:

**Vorlesungen  
 über Shakspeare, seine Zeit  
 und seine Werke,  
 von  
 F. Kreyssig.**

1r Band. 8vo. Gehftet. Preis 2 Thlr.

Inhalt: Einleitung. — Des Dichters Zeitalter und Volk. — Das Drama des Mittelalters, seine Entwicklung bis auf Shakspeare. — Die englische Bühne zu Shakspeares Zeit. — Des Dichters Lebensgeschichte. — Wieder-Erweckung, Ausbreitung und Wirkungen des Shakspeare-Studiums. — Grundzüge zur Würdigung der künstlerischen und sittlichen Bedeutung des Dichters. — Einleitung in die historischen Stücke. — Richard II. — Heinrich IV. — Heinrich V. — Heinrich VI. — Richard III. — Heinrich VIII. — König Johann.

Es wenden sich diese Vorlesungen an das große gebildete Publikum; sie beabsichtigen ein vollständiges, lebendiges, organisch gestaltetes Bild des Dichters und seiner Zeit zu geben und für das Studium seiner Dramen jede notwendige Hülfe zu gewähren. Durch eine überall auf den sittlichen Kern der Shakspeare'schen Weltanschauung eingehende, und denselben in abgerundeter, plastischer Darstellung entwickelnde Auffassung, suchen sie die Bedeutung Shakspeare's für germanische und protestantische Bildung in möglichst weiten Kreisen zu fruchtbarer Geltung zu bringen.

Das Ganze wird aus 3 Bänden bestehen, deren erster die einleitenden Vorlesungen und die englisch-historischen Dramen enthält. — Der zweite Band wird die Römer-Dramen und die großen Tragödien; — der dritte Band die Lustspiele und die übrigen Dramen behandeln. Das Erscheinen der beiden letzteren Bände ist im Jahre 1858 mit Bestimmtheit zu erwarten.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.

**Stadt-Theater.**

Freitag, den 27. Novbr. (3. Abonnement Nr. 2.) Gastdarstellung der Frau Ditt, vom Großherzog. Hoftheater zu Schwerin. **Mutter und Sohn.** Schauspiel in 5 Akten, mit freier Benützung des Bremer'schen Romans „Die Nachbarn“ von Charlotte Birch-Pfeiffer (Generalin von Mansfeld: Frau Anna Ditt, als Gastrolle.)

Sonntag, den 29. Novbr. (3. Abonnement Nr. 3.) Die **Reise auf gemeinschaftliche Kosten.** Lustspiel in 5 Akten nach dem Französischen von Louis Angely. Hierauf: **Vierzehn Mädchen in Uniform.** Vaudeville-Posse in 1 Akt nach dem Französischen von Louis Angely. **E. Th. L'Arronge.**

**L. G. Homann's**

Kunst- u. Buchhandlung in Danzig, Topengasse No. 19, sind zu haben:

**Neue, billige Ausgaben gesuchter Unterhaltungsschriften in kleinem Format!**

**Theodor Mügge, Der Voigt von Sitt.** 2 Bände. Zweite Auflage. Geh. Preis 22 1/2 Sgr.

**L. Mühlbach, Friedrich der Große und sein Hof.** Vierte Auflage. 3 Bände. Geh. Preis 22 1/2 Sgr.

**Königin Hortense.** Vierte Auflage. 2 Bände. Geh. Preis 22 1/2 Sgr.

**Friedrich der Große und sein Kaufmann.** Zweite Auflage. 3 Bände. Geh. Preis 1 Thlr.

**Heinrich VIII. und sein Hof.** Zweite Auflage. 3 Bände. Geh. Preis 1 Thlr.

Verlag von Otto Janke in Berlin.

**Betty Behrens**

allerhöchsten Ortes privilegirten electro-magnetischen **Seilkissen** pro Stück 25 Sgr.

Diese von mir erfundenen elektr.-magn. Kissen werden unmittelbar auf die schmerzhaften Stellen gelegt; ihre Wirkungen bei allen rheumatischen und nervösen Leiden, wie z. B. Schnupfen, Kopf-, Zahn- und Halschmerzen, Augenleiden, Schwerhörigkeit, Reizen in den Gliedern u. s. w. sind so überraschend, daß sie, bei neu entstandenen Uebeln oft in einer Nacht den Schmerz heben; ältere, eingewurzelte, einer längeren Anwendung selten widerstehen. Nur die mit meinem Namen gestempelten Kissen sind ächt.

Cöslin.

Betty Behrens.

**Gingesandt.**

Wir unterlassen nicht, unsere Leser auf eine Erfindung aufmerksam zu machen, welche jetzt bei dem unfreundlichen, ungesunden Wetter gewiß Beachtung verdient.

Sie betrifft die bereits in weitem Kreisen rühmlichst bekannten elektro-magnetischen Seilkissen, erfunden von Fräulein **Betty Behrens** in Cöslin.

Sattfam hat die Deffentlichkeit diesen Kissen, gegen die heftigsten Rheumatismen, Augen- und Zahnleiden, Gesicht- und Gliederreizen re. gebraucht, ihren Dank votirt. Die Erfinderin dieser aus verschiedenen präparirten Spezies bestehenden Kissen hat es verstanden, durch die 2 Hauptmotoren von Electricität, wovon die eine durch Contact, die andere durch Wärme erzeugt wird, der hilfessuchenden Menschheit sich beinahe unentbehrlich zu machen. Diese Kissen, nicht größer als eine Hand, leicht von Gewicht, nachgiebig jedem Druck, betrachten wir mit staunendem Blick, diese aus sechs, gewissermaßen durch Glieder mit einander verbundenen Röllchen und fragen uns, welch ein Geheimniß in ein so unscheinbares Ding eine so überraschende Wunderkraft gebannt hat. Wie ein Talisman führen wir es, sorgsam verwahrt, auf Stegen und Wegen mit uns, und nachdem es uns geboten, reichen wir es unserm leidenden Mitbruder, auf daß auch er seiner Wohlthätigkeit theilhaftig werde.

Schließlich bemerken wir noch, daß diese Kissen das Stück zu 25 Sgr. zu haben sind bei

**L. G. Homann**

in Danzig, Topengasse 19.

Zur Unterstützung für die entlassenen Schleswig-Holstein'schen Beamten ist eingegangen:

Von Dr. Schiltbach 1 Thlr., von demselben in Zoppot und Uliva gesammelt 5 Thlr. 5 Sgr.; im Ganzen 6 Thlr. 5 Sgr.

Die Expedition.

L. G. Homann, Topengasse 19, zu haben.